

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
(Zeitungskreisliste Nr. 7221)  
ersch. wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonn-  
abends mit der Gratisbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“  
und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mk.  
25 Pfg. vierteljährlich mit Postgebühren.



**Anzeigen**  
werden die 6-gespaltete Korpuszeitung mit 15 Pfg., totale Geschäfts- u.  
Anzeigen, Dienstgebude u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Mont-  
tag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.  
**Reklamen per Zeile 30 Pfg.**  
Sätze für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedi-  
tion prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3094.

Abrensburg, Donnerstag, den 1. Juni 1899.

22. Jahrgang.

## Bestellungen

auf unsere Zeitung für den Monat Juni werden von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie von der Expedition zum Preise von 45 Pfg. entgegengenommen.

## Schleswig-Holstein.

**Abrensburg, 31. Mai.** Am Sonntag den 4. d. M. macht die Militärische Kameradschaft von Hammerbrook-St.-Georg-Hamburg ihren Sommerausflug hierher und hat auch die hiesige Militärische Kameradschaft zur Beilegung an ihren Festlichkeiten eingeladen.

Die andauernd stramme Lage des Geldmarktes hat schon vielfach die Geldinstitute, namentlich auch die Sparkassen, veranlaßt, die vor nicht langer Frist eingeführte Herabsetzung des Zinsfußes wieder rückgängig zu machen. Wie wir hören, zieht auch die hiesige Sparkasse bereits eine Erhöhung des Zinsfußes für Einlagen in Erwägung.

Im Verlage der Buchdruckerei von Ernst Ziese hier selbst ist eine Sammlung der für den Bezirk der Gemeinde Abrensburg erlassenen Ortsstatuten, Polizei-Verordnungen und Steuerordnungen nebst allgemeinen Verordnungen verschiedener Art erschienen, die als praktisches Nachschlagewerk für die Kenntnis lokaler Bestimmungen zur Anschaffung empfohlen werden kann.

Der Beitrag der Gemeinde Abrensburg zu den Kosten des Armenverbandes Abrensburg für 1899/1900 ist auf 4028 Mk. 52 Pfg. festgesetzt, gegen 4137 Mk. 60 Pfg. im Vorjahre. Als Beitrag der Gemeinden werden in diesem Jahre 43 pZt. der Steuerquote erhoben, gegen 49 1/2 pZt. im Vorjahre.

**Odesloe, 30. Mai.** Bürgermeister Mewes wurde heute mit rund 250 Stimmen nach 24jähriger Amtstätigkeit auf fernere 12 Jahre einstimmig wiedergewählt.

**Reinfeld, 29. Mai.** Gestern wurde hier der Gruppentag der Militärischen Kameradschaft abgehalten, wobei 10 Vereine durch 31 Stimmen vertreten waren. Der Gruppe Stormarn gehören z. Z. 11 Vereine mit 1453 Mitgliedern an, gegen 10 mit 1383 Mitgliedern im Vorjahre. Als Beisitzer wurde Kamerad Burghard Trittau wieder und Kamerad Barns-Wandsbel neugewählt. Dem Vorstande wurde gestattet, eine Umlage von 3 Pfg. pr. Mitglied zu erheben. Der nächste Gruppentag wird in Mollhagen abgehalten werden. An die Versammlung schloß sich eine hübsche Tour nach Vosthagen und der Waldhalle.

**Ulrichstede, 31. Mai.** Laut einer Bekanntmachung in der heutigen Nummer unseres Blattes liegt die Rechnung der hiesigen Schule für das verfloßene Rechnungsjahr im Hause des Rechnungsführers bis zum 9. Juni d. J. zur Einsicht aus.

Am Sonntag, den 4. d. M. feiern Herr Propst Chalzbacaus und Frau hier selbst das Fest ihrer silbernen Hochzeit; der Genannte wirt seit 14 Jahren als Geistlicher in unserer Gemeinde.

Die Gemeinde-Vertretung von Hinsjenfelde hat, wie wir hören, die Einführung der elektrischen Beleuchtung beschlossen.

Laut Bekanntmachung des Herrn Landesdirektors in der heutigen Nummer unseres Blattes hat die Landesbrandkasse eine Belohnung bis zu 300 Mk. ausgesetzt für die Ermittlung des Brandstifters, der die Einäschung des am 29. März d. J. abgebrannten Gebäudes des Hufners Bartelmann in Stellau verursacht hat.

**Altona, 29. Mai.** Zum Landgerichtspräsidenten in Altona ist für den verstorbenen Geh. Ober-Justizrath Witt der Landgerichtspräsident Friedberg in Reisse, ein Neffe des

früheren Justizministers Dr. Friedberg, ernannt worden, der, bevor er im März 1897 Landgerichtspräsident wurde, seit 1891 Kammergerichtsrath war. Anfang 1874 zum Gerichtsassessor ernannt, wurde er 1875 als Kreisrichter in Dortmund angestellt. Bei der Justizreorganisation als Landrichter an das Landgericht I in Berlin versetzt und im Mai 1886 zum Oberlandesgerichtsrath in Hamm ernannt, von wo er nach fünf Jahren als Kammergerichtsrath nach Berlin zurückkehrte.

**Kiel, 25. Mai.** Der Geschäftsführer des Ausschusses für Milchwirthschaft der Landwirtschaftskammer unserer Provinz, Herr von Marées, hat soeben einen Bericht über die Distrikts-Butterausstellungen der Bezirksmeiereiverbände für das Jahr 1899 erstattet. In dem verfloßenen ersten Geschäftsjahre blieb nach Erledigung sämtlicher Vorarbeiten für die Ausstellungen nur noch Zeit, um in drei Bezirken in jedem Distrikt zwei Ausstellungen abzuhalten, die einen im Januar, die anderen im März und April; in einem Bezirk konnte in jedem Distrikt nur eine Ausstellung abgehalten werden. Von den sämtlichen auf diese Ausstellungen geprüften Proben waren hochfein 7 = 1,2 Prozent, fein 158 = 26,3 Prozent, gut 301 = 50,0 Prozent, abfallend 135 = 22,5 Prozent.

**Schleswig, 29. Mai.** Das Schöffengericht verhandelte heute in der Privatklage des Pastors Johannes Paulsen in Kropp, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. Wittern in Lübeck, gegen den prakt. Arzt Dr. med. Willms in Kirchweyhe bei Bremen, vertreten durch den Rechtsanwalt G. Feldmann daselbst, wegen Verleumdung, und zwar dadurch, daß Dr. med. Willms zu Schleswig und Kropp im November bzw. Dezember 1898 in Beziehung auf den Privatkläger in dem „Beitrag zur pastoralen Psychiatrie“ betitelten Artikel des am 18. November 1898 ausgegebenen Zentralblatts für Nervenheilkunde und Psychiatrie wider besseres Wissen unwahre Thatsachen behauptet haben soll, die den Privatkläger in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen und dessen Kredit zu gefährden geeignet sind. — Im Laufe der Verhandlung erhob der Verteidiger des Angeklagten die Widerklage wegen Verleumdung auf Grund der Artikel in den „Schleswiger Nachrichten“ vom 3. Dezember 1898 Nr. 282 und vom 6. Dezember s. J. Nr. 284 sowie im „Kropper Kirchlichen Anzeiger“ vom 9. s. M. Pastor Paulsen gab zu, der Verfasser dieser Artikel gewesen zu sein, und trat den Beweis der Wahrheit an. Dr. Wittern überließ dem Gericht die Art der Bestrafung, ob Freiheits- oder Geldstrafe, und beantragte Publikation des Urtheilstenors in den Zeitungen, die die Artikel veröffentlicht hätten, überhaupt in den größeren Zeitungen Deutschlands. Dr. Feldmann beantragte Freisprechung seines Mandanten und Publikation des Urtheilstenors in Blättern nach Wahl des Gerichts und überließ dem Gericht die Festsetzung einer Strafe gegen den Privatkläger hinsichtlich der Verleumdung. Das Gericht setzte den Termin zur Verkündung des Urtheils auf Dienstag, den 30. d. M., mittags 12 Uhr, fest.

**Neumühlen, 28. Mai.** Eine seltene Jagdbeute gelangte heute Vormittag in den Besitz des Angestellten der Paltischen Mühle, Herrn Verch. Derselbe erlegte im tiefen Wasser hinter der Mühle einen Seehund, welcher sich dort mit Fischen vergnügte. Das Thier wiegt bei einer Länge von 1,45 m. 70 Pfund.

**Nordschleswig, 25. Mai.** Infolge Ausbruchs des großen Arbeiterausstandes in Dänemark scheint sich ein Theil arbeitsloser Tischlergesellen zur Auswanderung nach Schleswig-Holstein entschlossen zu haben. Im Laufe des heutigen Tages sah man nämlich eine größere Anzahl dieser Gesellen mit den Zügen von Norden kommend nach Süden fahren. Jedenfalls hoffen dieselben in unserer Provinz und zwar hauptsächlich in den in dem nördlichen Theil derselben gelegenen Städten, wie Sadersleben, Apenrade, Flensburg und Løndern wieder Arbeit zu finden.

## Kleine Mittheilungen.

Das bei den Knaben beliebte Spiel „Buck stah fast“ hat in Langensfelde Veranlassung zu dem Tode eines Knaben gegeben. Der zehnjährige Sohn eines am Sandweg wohnenden Arbeiters zog sich Anfangs voriger Woche bei diesem Springspiel eine innere Verletzung am Unterleib zu an deren Folgen er nach zwei Tagen gestorben ist.

In Halstenbeck ist ein einjähriges Kind infolge des Genusses roher ungelochter Milch von an Maul- und Klauenseuche erkrankten Kühen an geschwürriger Entzündung der Mundschleimhaut erkrankt. Die Uebertragung der Maul- und Klauenseuche auf Menschen kommt festen vor, kann jedoch schwere Erkrankung, sogar den Tod zur Folge haben.

Am Sonnabend-Vormittag verunglückte der Rentner Fiehlend, eine allgemein bekannte und geachtete Persönlichkeit, Kampsgenosse von 1848/50, indem er infolge eines Schlagflusses in die Wilsterau fiel und erkrankt.

Sensationelle Verhaftungen wurden durch die Kriminalpolizei in Altona vorgenommen. Es handelt sich um Verbrechen gegen die §§ 118 und 119 des Strafgesetzbuches. Unter der Beschuldigung, dieses Verbrechen begangen zu haben, wurden zunächst drei Frauen, und zwar die Frau eines Tanzlehrers, eine Kartenlegerin und eine frühere Sebamme, die wegen gleichen Verbrechens früher schon mit drei Jahren Zuchthaus bestraft ist, verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor und wird dieser unglückliche Prozeß wahrscheinlich große Dimensionen annehmen.

Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend in Langensfelde. Der in der Marthastrafe in Eimsbüttel wohnende Maler Alindworth, der beim Streichen des Giebelgesims beschäftigt war, stürzte infolge eines Fehltritts vom Dach in die Tiefe. Der Unglückliche, welcher beide Beine gebrochen und schwere innere Verletzungen davongetragen hat, wurde in hoffnungslosem Zustande nach dem Eppendorfer Krankenhaus gebracht.

In der Nacht zum Dienstag, etwa um 3 Uhr, wurde die 30jährige Frau eines in der Weidenallee in Hamburg wohnenden Bäckergehilfen Peters durch einen Revolver-schuß, der von einem Unbekannten abgegeben worden war, schwer verletzt. Sie lag mit ihrem Säugling in der Wanne, während ihr Mann sich in der Werkstatt seines Meisters befand, als plötzlich in dem Lichtloche, an den das Fenster des Schlafzimmers stieß, rasch nach einander 2 Schüsse krachten. Die Kugeln flogen durch die Scheiben ins Zimmer und eine drang der Frau in die Brust, sie schwer verlegend. Das neben ihr liegende Kind nahm glücklicherweise keinen Schaden. Die andere Kugel schlug über dem Bett in die Wand. Auf den durch die Schüsse und die Hilferufe der Frau entstandenen Lärm eilten Nachbarn herbei, die einen Arzt herbeiholten und die Polizei benachrichtigten. Brotleute, die kurz vorher im Hause gewesen waren, wollen einen Mann im Lichtloche bemerkt haben. Der Thäter ist bisher nicht ermittelt.

Eine Frau Petersen aus Krempe wurde wegen fortgesetzter grober Mißhandlung ihres eigenen achtjährigen Töchterchens zu fünf Wochen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Dem Fabrikbesitzer Wilhelm Bergner in Sande, Inhaber des bekannten „Bergendorfer Eisenwerkes“ ist der Charakter als Kommerzienrath verliehen.

Die Kaiserin hat für die im März d. Jahres eingeweihte Kirche in Sande eine Altarbibel in gelbem Lederband mit reichem Silberbeschlag und vielen Illustrationen gestiftet. Das erste Blatt trägt die eigenhändige Widmung der Kaiserin.

Bei der Predigerwahl für die Stadtgemeinde Schleswig, zu welcher die Herren Pastor Schröder-Kellinghusen, Ketels-Föhr und Dühkop-Toll erschienen waren, um über 1. Corinth 3, 11 zu reden, wurde Ketels-Föhr mit 58 von 85 abgegebenen Stimmen gewählt.

## Hamburg.

Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonntag in den Nachmittagsstunden in einem Hofe in der Steinstraße Nr. 70. In dem Hause Nr. 9 des Hofes wohnt in der ersten Etage der 17jährige Max Ludwig Grodzki bei seiner verwitweten Mutter, einer Kaffeeverleferin. Der junge Mann, Schreiber in einem Hausmakler-Geschäft in der Brands-wiete, wurde im Laufe des Sonntag-Nachmittags von Nachbarn mit dem 11 1/2 Jahre alten Sohn Hans des Arbeiters Behrends auf dem Hofe gesehen. Dann (gegen 2 1/2 Uhr) ging Grodzki mit dem Knaben nach seiner, Grodzki's, Wohnung hinaus. Die Mutter des Grodzki war nicht zu Hause, sie hatte sich Nachmittags nach dem Krankenhaus zu einem Besuch ihrer dort befindlichen Tochter begeben. Gegen 5 Uhr kehrte die Frau von dort nach ihrer Wohnung zurück. Als auf wiederholtes Rütteln an der Thür diese noch immer nicht geöffnet wurde, sprengte man die Thür. Als die Frau den vor dem Zimmer befindlichen Vorhang bei Seite schob, stieß sie mit dem Fuße an einen auf dem Fußboden liegenden Revolver. Beim Eintreten ins Zimmer bot sich ein entsetzlicher Anblick. In großen Blutlachen lag der Knabe, dessen oberer Theil des Kopfes durch einen Schuß vollständig zerschmettert war, seitwärts auf dem Fußboden; nahe dem Vorhang befand sich der junge Grodzki, dem Blut aus einer Wunde an der Schläfe rieselte, in halbsterbender Stellung, mit dem Rücken gegen einen vor dem Bette stehenden Stuhl gelehnt. Beide waren tot.

Es liegt die Vermuthung nahe, daß Grodzki den Revolver, eine nagelneue Waffe, dem Knaben Hans Behrens hat zeigen wollen. Beim Hantiren mit dem Revolver ist wahrscheinlich ein Schuß losgegangen, der den Kopf des Knaben zerschmetterte. Aus Angst über das Geschehene hat dann G. die Waffe gegen sich selbst gerichtet.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Sonntag Nachmittag in der Gr. Michaelis-strafe. Dort wollte der im Gr. Bädergang wohnhafte 14 Jahre alte Krämerlehrling König auf den Hinterperron eines Motorwagens der Barmbecker Linie springen; da der Perron infolge des Umstandes, daß sich ein Anhängewagen an dem Motorwagen befand, durch eine Gitterthür verschlossen war, vermochte der junge Mann keinen Halt an dem in der Fahrt befindlichen Motorwagen zu finden; er stürzte und fiel so unglücklich, daß er mit dem Untertkörper unter den Anhängewagen gerieth. Dem Unglücklichen wurden von den Rädern des Anhängewagens beide Beine zerschmettert. Er wurde in einem bedenklichen Zustande zunächst ins Krankenhaus, später, da sich sein Zustand verschlimmerte, ins Neue Allgemeine Krankenhaus gebracht.

## Neueste Nachrichten.

Paris, 30. Mai. Vor dem Kassationshof setzte der Berichterstatter Ballot-Beaupré seine Ausführungen fort und erklärt unter großer Bewegung, er sei fest davon überzeugt, daß Esterhazy das Borderau geschrieben habe. Er sagt fortsetzend, die Ehre der Armee stehe über den Angriffen, sie erfordere aber nicht, daß ein Unschuldiger auf der Teufelsinsel festgehalten werde. Ballot spricht sich für die Revision mit Ueberweisung an ein neues Kriegsgericht aus, die einzige Grundlage der Revision bilde das Borderau. Auch der Oberstaatsanwalt Manau führt aus, daß das Borderau von Esterhazy herrühre und nicht, wie ursprünglich angenommen vom April oder Mai, sondern vom August datire. Es sei höchst seltsam, daß der Generalstab Esterhazy schützte. Manau bezeichnet gleichfalls das Borderau als die Hauptfrage des Prozeßes.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

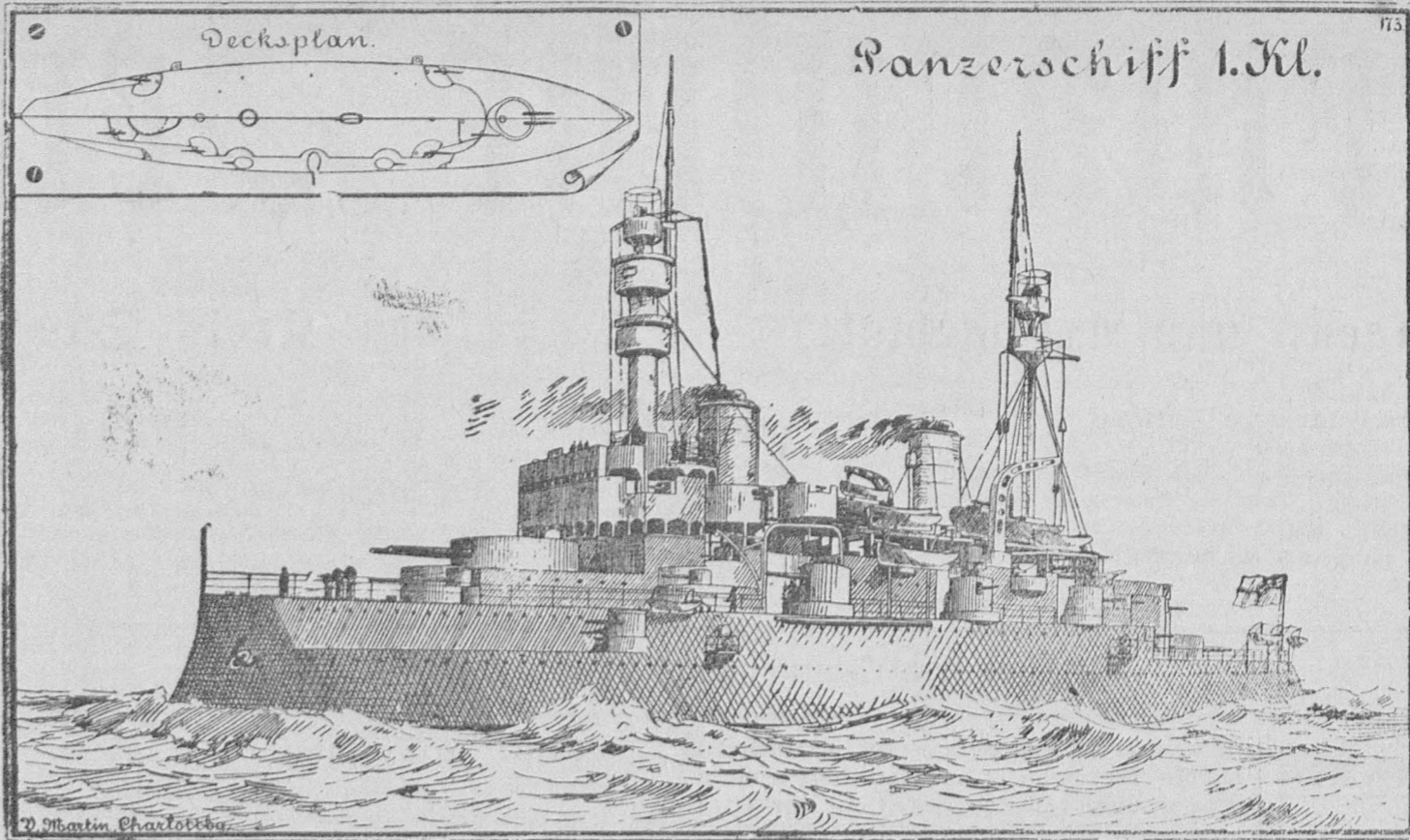
G Y M

B.I.G.

# Zum Stapellauf des neuesten deutschen Panzerschiffes.

Am 1. Juni läuft auf der Germania-Werft in Kiel das neue Panzer-Linienschiff von Stapel, welches als Ersatz für das älteste Panzerschiff der deutschen Marine dem „König Wilhelm“ erbaut worden ist. Wir geben unsern Lesern beistehend eine Abbildung, welche das Schiff darstellt, wie es nach seiner Vollendung aussehen wird. In derselben ist oben links ein Deckplan enthalten, welcher die Anordnung der Artillerieaufstellung erkennen läßt.

Das neue Schiff ist nach dem durch den Bau des Panzerschiffes „Kaiser Friedrich“ festgestellten Typ der neuen Linienschiffe erbaut, selbstverständlich unter Anbringung derjenigen Verbesserungen, die sich im Laufe der Zeit ergeben haben. Das Displacement des Schiffes von 224 000 Zentnern entspricht. Aus dieser einen Zahl kann man sich schon einen annähernden Begriff von der Größe eines modernen Schlachtschiffes machen, dabei ist zu bedenken, daß die größten deutschen Panzerschiffslinien, wie sie durch diesen Schiffstyp repräsentiert werden, um 2-3000 Tonnen (40-60000 Zentnern) kleiner sind als die erstklassigen Panzer-Schiffe der englischen, italienischen, japanischen und anderen Marinen. Das Schiff hat drei Maschinen, welche die 3 Schiffschrauben treiben und ihm eine Fahrgeschwindigkeit von 18 Seemeilen oder 34 km in der Stunde verleihen. Dabei entwickeln die



Maschinen 13 000 Pferdekraft. Das Schiff ist ganz aus Stahl gebaut, hat einen 30 cm starken Gürtelpanzer, der sich fast über die ganze Länge des Schiffes erstreckt, sich vorn und hinten jedoch verjüngt. Die artilleristische Ausrüstung besteht durchweg aus Schnellfeuerartillerie. Die 4 schweren Geschütze von 24 cm Kaliber stehen paarweise in dem vorderen bezw. hinteren Panzerturm, dazu kommen als mittlere Artillerie achtzehn 15

cm Schnellfeuer-Geschütze und eine leichte Artillerie von zwölf 8,8 cm Schnellfeuer-Geschützen, außerdem 24 Maschinengewehre. Die Torpedoausrüstung umfaßt 6 Lanziröhre. Die Art der Aufstellung der Geschütze in verschiedenen Etagen übereinander ermöglicht es, mit einer sehr großen Anzahl von schweren und mittleren Geschützen nach derselben Richtung feuern zu können, ohne daß dabei die Bedienung des einen Geschützes durch das

Feuern eines anderen behindert wird. Man hat eben der Thatsache Rechnung getragen, daß die Artillerie die Haupt- und auch die entscheidende Waffe in der Seeschlacht ist. Im Innern hat das Schiff ein flachgewölbtes Panzerstahldeck, welches die empfindlichsten und wichtigsten Theile des Schiffes, die Maschinen, Kessel, Munitionsräume u. s. w. besonders gegen Schuß- und Sprengwirkung von oben sichert. Das Panzerdeck hat eine Stärke von 75 mm.

Unsere Ansicht dieses neuen für die deutsche Marine in Bezug auf seine Größe gewaltigen Schiffes läßt so recht das Charakteristische der modernen Schlachtschiffe erkennen. Während früher ein Linienschiff mit stolzragender hoher Bemaßung und schwellenden Segeln dem Feinde entgegen eilte, bieten die Schlachtschiffe der Gegenwart nunmehr den Anblick einer schwimmenden mit vielfältigem Thurmbauwerk versehenen Festung und ihre schweren, stählernen Leiber werden vermöge ganz enormer Maschinenkräfte mit Eisenbahnzug-Geschwindigkeit durch die hochaufliegenden Wellen gejagt, ein Anblick, in dem sich Kraft und auch Kampfesgewalt zu einem imponierenden Bilde vereinen. Trotz dieses neuesten, nur einen Ersatzbau für ein abgängig gewordenes Schiff bildenden Zuwachses der deutschen Schlachtschiffes bleibt dieselbe bekanntlich noch weit hinter den Marinen anderer Seesstaaten zurück.

## Deutsches Reich.

Einen eigenthümlichen Verlauf hat die Sache der Veröffentlichung einiger Briefe des Abg. Freiherrn von Stumm durch das sozialdemokratische Blatt „Vorwärts“ genommen. Die Veröffentlichung erfolgte im Februar d. J., unmittelbar darauf wurde in der Redaktion des „Vorwärts“ Haussuchung abgehalten und im Reichstage beschuldigte v. Stumm den „Vorwärts“ des Diebstahls an den Briefen. Jetzt ist eine Anklage gegen den „Vorwärts“ erhoben worden, aber nicht wegen Diebstahls, sondern wegen Vergehens gegen das Gesetz betr. das Urheberrecht, das Blatt soll sich des unerlaubten Nachdrucks schuldig gemacht haben, weil es ohne Genehmigung des geistigen Eigentümers die Briefe abgedruckt hat. Zu der Mittheilung dieses Sachverhalts bemerkt der „Vorwärts“ boshaft, daß in den fraglichen Briefen eine „geistige“ Leistung des Herrn v. Stumm nicht zu sehen sei.

Der Redakteur der „Frankf. Zeitung“, Alexander Gieseler, war vom Landgerichte in Darmstadt verhaftet worden, wurde aber nach kurzer Frist aus der Haft wieder entlassen. Ueber die Vorgeschichte dieser Verhaftung wird der „B. Ztg.“ berichtet: Landgerichtsdirektor Rüdiger in Darmstadt hatte sich in Geldmanipulationen mit dem Korktopfsfabrikanten Rapp eingelassen, gegen den augenblicklich eine Anklage wegen Wechselfälschung und Vergehens gegen die Kontursordnung schwebt. Gegen Herrn Rüdiger war wegen seiner Verbindung mit

Rapp ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden, das zur Verurtheilung Rüdiger's zu einem Verweis und einer Geldstrafe führte. Die „Frankf. Ztg.“ hatte nun in einer Reihe von Artikeln behauptet, Herr Rüdiger habe sich auch kriminell strafbar gemacht, zugleich hatte die „Frankf. Ztg.“ gegen die hessische Justizverwaltung schwere Vorwürfe erhoben, weil diese nicht gegen Herrn Rüdiger, der nach wie vor Landgerichtsdirektor ist, im Strafgerichtsverfahren vorging. Daraufhin verklagte das großherzoglich hessische Justizministerium die „Frankf. Ztg.“ wegen Beleidigung der hessischen Justizbehörden. Zur Vorvernehmung in dieser Sache war der verantwortliche Redakteur der „Frankf. Ztg.“ Gieseler nach Darmstadt geladen und ist nun dort gleich wegen Kollisionsgefahr in Untersuchungshaft genommen worden. Zugleich wurde bei dem Rechtsanwalt Heinrich Fulda in Darmstadt, in dem man den Verfasser der betreffenden aus Darmstadt datirten Artikel in der „Frankf. Zeitung“ vermutet, eine Haussuchung abgehalten, die indeß ein positives Resultat nicht gehabt hat. Die Strafverfolgung erstreckt sich nämlich nicht nur auf den verantwortlichen Redakteur der „Frankf. Ztg.“, sondern auch auf den rathmahligen Verfasser des Artikels. Fulda hat bei seiner Vernehmung positiv erklärt, daß er der Verfasser des intrinirten Artikels zu sein. — Ueber das Verhältniß Rüdiger's zu Rapp werden einige interessante Angaben veröffentlicht, von denen wir folgende

charakteristische Mittheilung des „Mainzer Journals“ wiedergeben wollen: „Ein Anwalt richtete im Auftrage eines Herrn X. ein Mahnschreiben an eine Familie Y. Darauf erhielt Herr X. ein Schreiben, unterzeichnet: Rüdiger, Landgerichtsrath — etwa folgenden Inhalts: Sie haben die Familie Y. zur Zahlung auffordern lassen. Es scheint Ihnen nicht bekannt zu sein, daß ich die Familie Y. juristisch berathe. Falls sie dennoch Klagen wollen, weise ich Sie darauf hin, daß die Klage an dem Gerichte erhoben werden muß, dem ich selbst als Mitglied angehöre. — Redakteur Gieseler ist inzwischen aus der Haft entlassen worden.“

Die Zahl der Regimenter, die ein ausschließlich adliges Offiziercorps besitzen, beträgt im preussischen Heere nach der soeben erschienenen Rang- und Quartierliste 32. Es gehören dahin 8 Garde-Kavallerie-Regimenter, 6 Garde-Infanterie-Regimenter, 16 Kavallerie-Regimenter, sodann das Garde-Jäger- und Garde-Schützen-Bataillon, das 1. Garde-Feldartillerie-Regiment. Bei der Garde-Infanterie stehen im Ganzen nur 9 bürgerliche Offiziere. Außer den 32 Regimentern, die ein ausschließlich adliges Offiziercorps haben, befinden sich noch in 13 andern Regimentern keine bürgerlichen Leutnants. Umgekehrt giebt es 15 Regimenter, die nur bürgerliche Leutnants haben. Keinen adligen Offizier haben das 9. und 10. Fußartillerieregiment, sodann 7 Pionier- und 4 Trainbataillone. Das Gardes

du Corps-Regiment und das Gardehularen-Regiment haben auch keinen bürgerlichen Reserveoffizier. In der gesammten Generalität sind 63 Bürgerliche vorhanden, gegen 57 im Vorjahre, das sind 19,1 vom Hundert gegen 17,5 im Vorjahr. Unter den Stabsoffizieren sind 1077 oder 51,5 vom Hundert bürgerlich, gegen 50,6 im Jahre 1898.

Ueber einen eigenartigen Selbstmord wird aus Rattibor berichtet: Als vor etwa drei Wochen in Zauditz im hiesigen Kreise der 63jährige Schuhmachermeister Franz Rupp, ein arbeitsamer und allseits geachteter Handwerker, bei dem jugendlichen Ortsgeistlichen Jorekta zur Beichte erschien, wurde dem Greise die Losprechung verweigert, weil er die Sonn- und Feiertage zu Geschäftsbesuchen der ländlichen Rundschafte benutzte und deshalb den Besuch der Ortsskirche vernachlässigt hatte. Die Verjagung der Absolution nöthigte sich Rupp so zu Herzen, daß er schwermüthig wurde und sich in der Nacht des 23. durch Aufschneiden der Hals- und Pulsadern entlebte. Auf Intervention des Fürstbischöflichen Kopp wurde dem Selbstmörder ein kirchliches Begräbniß zu Theil, welches am 27. unter großer Theilnehmung stattfand.

Ein von Aachen kommender Güterzug fuhr zwischen Maestricht und Hasselt auf einem Personenzug. Zwei Wagen des letzteren wurden zertrümmert und 11 Personen schwer verwundet, davon, wie verlautet, sieben tödtlich.

## Der Hochzeitstag.

Roman von H. Palmé-Payson.

(Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Bei der sanften Mutter fand Gisela volles Verständniß und es that ihr wohl, in ruhiger Aussprache von dem großen Kummer ihres Herzens reden zu können. Dennoch kam sie innerlich nicht zur Ruhe. Sie war an das einsame Ausringen ihrer Seele, an das eingezogene Leben bei dem Onkel so gewöhnt, daß sie sich auch hier absonderte, lieber allein als in der Gesellschaft der Schwestern umherstreifte. Wie konnten diese guten, aber willenslosen Mädchen, die zur Zeit, da sie auch die Liebe kennen gelernt, sich dem väterlichen Willen, dem Befehl gebeugt: ohne Adel — kein Verlöbniß! wie konnten diese sie verstehen? Tausend Fragen bewegten Gisela's Herz während der einsamen Wanderungen in die Weite, Fragen, die ihr Niemand beantworten konnte, nur der Höchste über ihr. Und dennoch suchte sie das Gotteshaus nicht auf. Eine ängstliche Scheu ließ sie es meiden. Führte der Weg daran vorbei, so wich sie in weitem Bogen davor aus und wandte den Blick zur Seite. Zu fürchtbar waren die Erinnerungen an das, was sie dort durchgerungen, — zu niederschmetternd! Wenn sie ihr Glück nun doch verloren, für immer verloren hatte? Hier weit von dem Geliebten entfernt, erblachte

auch die Hoffnung, die ihr das Geleit gegeben. Gleichwohl richtete sich Gisela in ihrer geistigen Schwungkraft stets wieder von neuem auf und mit ihr zugleich die Hoffnung, jene beste Trösterin der Jugend, die unentwegt, siegbewußt in die Ferne deutete. Warum zögern, warum sich freiwillig den Weg dahin verlegen?

Und eines Tages, als Gisela gegen Abend nach stundenlanger Streiferei durch Feld und Flur den Heimweg angetreten, war ihr Entschluß gefaßt: sie wollte reisen, am liebsten gleich heute! Ging dies nicht — der Tag war ja zu Ende —, dann morgen, — aber morgen ganz bestimmt. Unwillkürlich beflügelte sie ihre Schritte, und ihre Augen glitten abschiednehmend über die Gesilde umher. Das Kreuz der kleinen Dorfkirche blitzte im Feuerchein der sinkenden Sonne. So mochte es geleuchtet haben an dem Tage, an dem sie darinnen am Altar gestanden und durch ein einziges Wort ihr ganzes Lebensglück zertrümmert hatte. In diese Gedanken hinein griff plötzlich eine unbezwingliche Sehnsucht, trotz der tiefen Scheu und der sie durchhebenden Schauer, heute, am Tage ihres Scheidens in das stille Gotteshaus hineinzugehen und dort um die Erfüllung ihrer heißen Wünsche zu beten. Und kaum gedacht, bog sie vom Wege ab in den nächsten dahinführenden Pfad hinein, um nicht wieder in's Wanken zu geraten. Wunderbar, die Kirchthür stand offen, durch das Bogenfenster fiel mildes, alles heiligen des Abendlicht. Und langsam, von frommen Andacht ergriffen, glitt sie durch

den schmalen, langen Gang an den Kirchenbänken vorbei, bis an die Stufen des Altars, an denen sie dazumal unglücklichen Herzens an Ulrich's Seite gestanden, und blickte zu dem stillen Antlitz des Erlösers auf. Sie faltete die Hände und betete stummen Mundes. Die weisewolle Poesie der heiligen Stätte, verbunden mit den überwältigenden Erinnerungen und ihres Herzens Drang zum Höchsten, zum Vater droben, gestalteten ihre Gedanken zu inbrünstigem Ausdruck.

Gisela trat mit einem freien und freundlichen Gesichtsausdruck am Abend dieses Tages in den Kreis der Thrigen und kündete ihnen ihre Abreise an. Die Eltern traten ihr nicht entgegen, billigten ihren Entschluß, ließen sie gewähren. Es lag plötzlich etwas so Ruhiges, zuverlässliches in ihrem bisher unstäten Wesen, daß ein jeder glaubte, sie müsse irgend welche frohe Botschaft empfangen haben. Gerda, ihre Lieblingschwester schien dessen ganz sicher zu sein: „Rehst Du wieder,“ flüsterte sie ihr am nächsten Tage beim Abschied zu, „dann laß mich's frühzeitig wissen. Du wirst dann alles vorbereitet finden für eine stille, glückliche Hochzeit, im Hause eine kleine, aber feine Hochzeitstafel und in der Kirche einen mit Grün und Blumen geschmückten Altar.“

Gisela hatte sich während ihres Aufenthaltes in Fürstentode brieflicher Mittheilungen ihres Onkels nicht zu erfreuen gehabt. Ein Zeichen, daß nennenswerthe oder wichtige Ereignisse von dort nicht zu berichten gewesen waren, denn mit Privatbriefen hielt sich der

alte Herr nicht gern auf. Schnell war der Reiseplan beschloffen, war derselbe ohne jegliche Umstände, ohne Anmeldung ausgeführt worden. Gisela fand demnach bei ihrer Abreise in C. niemand zu ihrem Empfang auf dem Bahnhofe vor. Ihr fiel dafelbst sogleich eine äußerst rege Thätigkeit auf. Es mußte irgend eine Festlichkeit die Stadt in freudiger Erregung versetzen. Denn nicht nur auf dem Bahnhofe, auch in den Straßen und auf den Plätzen waren Arbeiter beschäftigt, öffentliche Gebäude und Häuser vor flaggen und mit Kränzen und Guirlanden reich zu schmücken. An hoch geschwungenen Triumphbögen leuchtete in reich verschönerter Schrift: „Hoch dem geliebten Landesherrn!“ und verrieth, wer der so festlich Geehrte war, den die Stadt erwartete. Herzens erwartete. Dies frohe Getriebe der Menschen, die grünen Guirlanden und die Gisela überall entgegenleuchtenden wohlkommensgrüße übten einen befreienden, wohlthunenden Einfluß auf sie aus. War schon daheim die bleierne Schwere ihres sie niederdrückenden Geschickes, die öde Hoffnungslosigkeit von ihr gewichen, so wehte sie hier wie ein frischer Hauch ein Freiheitsgefühl über jene reime, schöne Daseinsfreude, die plötzlich alle verlorenen freundlichen Gesinnungen ihrer Jugend wieder zuführten: freien, fröhlichen Muth, frohe Zuversicht und Lebenslust. In diesen Empfindungen, die auf ihr frisch angehauchtes Antlitz und auch in ihren Augen einen strahlenden Widerschein warfen, betrat sie das Haus ihres Onkels.



**Anzeigen.**

**Bekanntmachung.**

Die revidirte Schulrechnung für 1898/99 liegt vom 25. Mai bis 9. Juni d. J. im Hause des Unterzeichneten zur Einsicht Bestommender aus. Altrahlstedt, 24. Mai 1899.  
**L. Buchwald,**  
Schulrechnungsführer.

**Bekanntmachung.**

In Anlaß des am 29. März d. J. in dem weichgedeckten Gebäude des Hufners Bartelmann in Stellau muthmaßlich durch Brandstiftung vorgenommenen Brandes mache ich hierdurch bekannt, daß eine **Belohnung bis zu 300 Mark** an Denjenigen gezahlt werden wird, dessen Mittheilungen die Entdeckung eines Brandstifters herbeiführen. Die königliche Staatsanwaltschaft in Altona ist ermächtigt worden, nach ihrem Ermessen über die Höhe und Auszahlung einer solchen Belohnung Bestimmungen zu treffen.  
**Der Landes-Direktor.**  
**Wenneker.**

Zu Ahrensburg, in nächster Nähe vom Bahnhof, an der neu, chausseierten Manlagener Allee welche in ca. 10 Min. nach den Hamburger Waldungen führt, sind schön gelegene **Bauplätze** in jeder gewünschten Größe billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen die Hausmakler:  
**Dr. Wentzel & Gutkäse,**  
Hamburg.  
**Heinrich Peemöller,**  
Ahrensburg.

**Damen - Hemden**  
und  
**Beinkleider, Unterhemden,**  
Nachtjaden, Schürzen, Unterröde,  
**Corsetts,**  
Strümpfe, Handschuhe u.  
empfehlen  
**D. Tornau,**  
Altrahlstedt.

**Bekanntmachung!**

Rath und Auskunft in allen Prozeßsachen, sowie Anfertigung jegl. schriftl. Arbeiten, als: Schuldurkunden, Cessionen, Testamenten, Verträgen, Klagen, Gesuchen u. dergl.  
**Herm. Timm,**  
langjähr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher.  
Ahrensburg, Reeshoop 40.

**Wiener Kaffee,**  
beliebte Mischung seiner Kaffee-Sorten, vorzüglich im Geschmack, à Mark 1,20 per Pfund, sowie  
**Wiener Backwerk,**  
Wiener Bierstangen pp.  
täglich frisch, empfiehlt bestens  
**M. Gaens,** Ahrensburg,  
Sagener Allee 14.

**Technikum Eutin.**  
Maschinenbau-, Baugewerk-, Tiefbau-, Wege- und Bahnmeister-Schule mit Praktikum. Abiturienten anderer Bauhschulen finden im Praktikum weitere Ausbildung. Spezialcourse zur Verfertigung der Schulzeit. Programm kostenfrei durch die Direktion.

Aus dem **Bismarck - Archipel** zurück.  
**Heinz,** Postamt 7.

Selten hohe Gewinne für solch niedrigen Einsatz!  
**Aachener Dombau- und Krönungshaus-Geld-Lotterie**  
Ziehung 13., 14., 15., 16. Juni 1899  
Nur 210000 Loose. Prosp. gratis.  
Im glücklichsten Falle ist der größte Gewinn Mark **500,000**  
8920 Gewinne und 1 Prämie zusammen Mark **945000**

1 a	300000 = 300000
1 a	200000 = 200000
1 a	100000 = 100000
1 a	50000 = 50000
1 a	25000 = 25000
1 a	10000 = 10000
5 a	5000 = 25000
10 a	3000 = 30000
20 a	1000 = 20000
30 a	500 = 15000
50 a	300 = 15000
100 a	100 = 10000
200 a	50 = 10000
500 a	30 = 15000
8000 a	15 = 120000

Haar ohne Abzug zahlbar.  
**Aachener Loose:**  
1/2 M 10, 1/3 M 5, 1/4 M 2,50  
Porto und Liste 30 Pf. mehr.  
empf. u. vers. auch unter Nachnahme.  
— die billigste und sicherste Bestellung ist Postanweisung —  
das General-Debit:  
**Lud. Müller & Co.**  
Bank-Geschäft Berlin C., Breitestr. 5.  
Tel.-Adr. Glücksmüller.

**Landstelle**  
zu Kauf gesucht, nächste Umgebung von Hamburg, mit guten Gebäuden, möglichst an Chaussee gelegen. Direkte Offerten an **John Lüders,** Hamburg, Kleine Bäderstraße 11.

**Postkarten**  
mit Ansichten von Ahrensburg  
empfehlen  
**Ernst Ziese's Buchhandl.**  
Ahrensburg.

**Zur Anfertigung künstl. Gebisse,**  
Reparaturen derselben, Plombieren, Nervtöden, Zahnziehen, auch schmerzlos, und Zahnreinigen hält sich bestens empfohlen  
**G. Fehr,**  
Zahntechniker, Ahrensburg  
Lohe 1, 1. Etage.

**Chili-Salpeter, Thomasmehl & Kainit**  
hat abzugeben  
**Delingsdorf. C. Bröcker.**

**Zungenleiden u. Asthma,** sowie alle Krankheiten des Halses u. der Luftröhre heilt nach 100-jähriger bewährter Methode der **Behrer Suersen, Altona, Gr. Westerst. 241.** Sprechzeit: Mittw., Sonnabends 4-6, Sonntags 10-3 Uhr

**Orts-Statuten, Polizei-Verordnungen u. Steuer-Ordnungen,** die für den Bezirk der **Gemeinde Ahrensburg** erlassen sind, **nebst Auszügen aus sonstigen, allgemein gültigen Bestimmungen** verschiedener Art, **Preis 50 Pfa.,** empfiehlt  
**Ernst Ziese's Buchhandlung,** Ahrensburg.

**Inhalts-Verzeichniß:**

1. Ordnung, betr. die Erhebung von Luftbarkeitssteuern.
2. Ordnung, betr. die Erhebung einer Hundsteuer.
3. Polizei-Verordnung, betr. den Verkehr in den Straßen und auf den Plätzen.
4. Ortsstatut für den Ausbau und die Anlegung von Straßen.
5. Polizei-Verordnung, betr. die Herstellung von Straßen.
6. Ordnung, betr. die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerb von Grundstücken.
7. Polizei-Verordnung über die äußere Heiligung der Sonn- und Feiertage in der Provinz Schleswig-Holstein.
8. Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe im Amtsbezirk Ahrensburg.
9. Polizei-Verordnung, betr. die Meldung ab- und anziehender Personen.

**Malton-Tokayer**  
**Malton-Sherry**  
per Flasche 2 M.  
empfehlen  
**Ahrensburg. E. Pahl.**

**Gebr. Stollwerck**  
**Chocoladen- u. Zuckerwaren-Fabriken**  
**Köln.**  
65 Medaillen. 27 Hofdiplome.  
Dampfmaschinenbetrieb: 1050 Pferdekraft. Beschäftigt über 2000 Personen.  
Für das Ausland gesonderte Fabrik zur Verarbeitung von zoll- u. steuerfreiem Rohmaterial.  
Zweignäuser in:  
Berlin • Breslau • München • Wien • Pressburg • Brüssel  
Amsterdam • London • New-York • Chicago.

Zur Anfertigung aller Arten **Herren- und Damen-Garderoben** halte mich dem geehrten Publikum bestens empfohlen. Gleichzeitig empfehle: Futterstoffe, Näh- und Hätelgarne, Corsetts, Schürzen, Handschuhe u. s. w. zu billigen Preisen.  
**Damen-Kleiderstoffe**  
Nur von 40 Pfg. an bis zu den feinsten, nach Mustern eines der bedeutendsten Spezial-Geschäfte Deutschlands.  
**R. Köpke jr.,** Ahrensburg, Neue Straße.

**Zugelaufen.**  
Keine Kuh. Gegen Kosten-Verstattung abzugeben bei **J. Stoldt, Oldenfelde.**  
**Zugelaufen**  
ein schwarzer, geschorener Pudel.  
**Eggers I., Oldenfelde.**

**Atelier für künstliche Zähne,** Plombieren, Zahnziehen u. bill. Preise Sprechst. tägl. 4-7, Sonntags 10-2 Uhr.  
**Th. Hinrichsen,** Altrahlstedt.  
Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.

**Gesucht**  
ein ordentliches, tüchtiges Mädchen für Hausarbeit.  
**Frau C. Richers,** Hof Wulfsdorf.

**Dr. med. Junge, approb. Arzt,** Homöopathie u. Naturheilverfahren, **jetzt Altona, Allee 247,** gegenüb. d. Johanniskirche, Fernspr. 873

**Circus Hodgini.**  
Heute, Mittwoch, den 31. Mai Erste **Eröffnungs-Vorstellung** sowie täglich Abends 8 Uhr **Vorstellung.**  
Hierzu ladet freundlichst ein **Die Direktion.**

**H. Schmidt,**  
**Zahnarzt Oldesloe**  
hat **jeden Donnerstag von 8 bis 11 Uhr Sprechstunden** in **Ahrensburg** bei **Frl. Wall.**  
Gesucht auf sofort ein tüchtiger Knecht im Milchgeschäft.  
**H. Simmann,** Wandsb. Lüchowstr. 19.

**P. H. Callsen, Ahrensburg**  
liefert **hochglänzendes u. klebfreies Fußbodenöl,** stets klar und blank, trocknet in ca. 5 Stunden, per Pfund 60 s.  
**Bernsteinfußbodenlack,** schnell trocken, glashart und außerordentlich dauerhaft, per Pfund 1,20.  
**Bohnerwachs** für Fußboden, Einoelnu u. Möbel, per Pfund 1 M. inklusive.  
Zu haben bei Herrn: **Aug. Prahl** in Ahrensburg.

**Rüchenstreifen, Schraufpapier,** (Papierstreifen), in neuen Mustern zum Auslegen von Schränken, Rollen - 10 Meter - a 50 Pfg. empfiehlt **Ahrensburg. Ernst Ziese.**

**Zum Ball** der **Freiwilligen Feuerwehr Groß-Flottbek** am Sonntag, den 4. Juni 1899, im Lokale des Kameraden E. Lessmann ladet freundlichst ein **Das Festkomitee.**  
Anfang 5 Uhr.  
Entree für Nichtmitglieder 1,50 M., für Damen und Feuerwehrleute 1 M., Uniform 50 Pfg.  
Dienstboten haben keinen Zutritt.

**Zum Ring-Reiten** und zur **Tanzmusik** am Sonntag, den 11. Juni ladet freundlichst ein **C. Fick, Wulfsdorf.**  
Anfang: Nachm. 4 Uhr.

**Wichmarkt.**  
Hamburg, 29. Mai 1899.  
Bericht der Notirungs-Commission.  
Dem heutigen Wichmarkt auf dem Heiligengeißfelde waren angetrieben 1188 Rinder und 1519 Schafe. wurde gezahlt für 50 Kilogramme Schlachtgewicht:  
1. Qualität Ochsen u. Quen 63-65 M.  
2. " " " 58-61 " "  
3. " " " 55-59 " "  
Junge fette Kühe " 51-54 " "  
Ältere Kühe " 45-48 " "  
Geringere Kühe " 40-45 " "  
Bullen nach Qualität wurde für Schafe: Gezahlt wurde für 1. Qualität " 55-60 M.  
2. " " " 51-56 " "  
3. " " " 42-48 " "  
Der Handel war schleppend. Der Markt blieb - und 60 Schafe verkauft blieben - und 60 Schafe